

(Präsident.)

(A) 3. Allgemeine Vorberatung über den Antrag der Abgeordneten Schreiber, Barth und Genossen, die Förderung des kleineren und mittleren Grundbesitzes betreffend. (Drucksache Nr. 43.)

Wenn die Kammer damit einverstanden ist, werden die beiden letzten Punkte, da sie dasselbe Thema behandeln, zusammen behandelt werden. — Ich stelle fest, daß die Kammer damit einverstanden ist.

Ich gebe nunmehr dem Herrn Abgeordneten Biener das Wort.

**Abgeordneter Biener:** Meine Herren! Nachdem in dieser außerordentlich ernsten Frage eine ganze Anzahl Theoretiker zum Schutze des Gewerbebetriebes gesprochen haben, gestatten Sie, daß auch einmal ein Praktiker, der mitten darin im Streite gestanden hat, zu Worte kommt! Ehe ich aber auf die Sache selbst eingehe, möchte ich doch der freundlichen Einladung des Herrn Abgeordneten Heldt entsprechen, der in der Sitzung vom 29. Januar der Erwartung Ausdruck gegeben hat, daß ich, wenn ich zu Worte käme, dann hoffentlich auch über den abscheulichen Terror — so hat er sich wohl ausgedrückt — sprechen würde, den die Bäckerinnungen gegen diejenigen ihrer Mitglieder ausübten, welche dem Innungsbeschlusse zuwider diejenigen Löhne zahlten, welche die Arbeiter unbedingt verlangen mußten.

(B) Ich will zunächst zugunsten des Herrn Abgeordneten Heldt annehmen, daß er den Innungsbeschuß, den er offenbar im Auge gehabt hat, nicht authentisch kennt. Wäre das, entgegen meiner Annahme, der Fall, so müßte ich ihm das Wort sagen, das ihn ja in der Sitzung vom 29. Januar etwas unangenehm berührt hatte. Ich nehme aber, wie gesagt, an, daß er den Beschluß nicht authentisch kennt. Ich bin es deshalb schuldig, zu sagen, was in dem Innungsbeschlusse steht. Da möchte ich hervorheben, daß wir, die Bäckerinnung in Chemnitz, Gewicht darauf legen, daß wir eine moderne Innung sind, die den Erfordernissen der Neuzeit entspricht, und daß wir uns danach betätigen. Wir wissen, was ein Streit in einer Industrie-, in einer Arbeiterstadt wie Chemnitz für einen Bäckermeister zu bedeuten hat, dort, wo der Boykott durch die Arbeitermassen einfach den Ruin des Geschäftsbetriebes herbeiführen muß. Wir haben schon seit Jahrhunderten dafür gesorgt, daß das Verhältnis zwischen Meisterschaft und Gesellenschaft ein möglichst einträchtiges ist. Zu diesem Zwecke haben wir uns bemüht, mit unserer Gesellenschaft in Verhandlungen zu treten, und haben schon seit Jahren einen Tarifvertrag abgeschlossen. In dem Tarifvertrage sind aber nur Minimallohne, es sind die Bestimmungen

über Urlaubsgewährungen, über Bezahlung von Überarbeit, Bestimmungen über Lieferungen von Naturalien enthalten, etwas, an dem natürlich der Arbeiter, der Geselle direkt interessiert ist. Keineswegs sind aber Löhne in der Weise festgesetzt, daß sie nicht überschritten werden dürften, im Gegenteil, ich kann sagen, daß die größte Zahl der Innungsmitglieder höhere Löhne zahlt, als im Tarifvertrage vereinbart worden sind. Wenn nun der Herr Abgeordnete Heldt meint, wir gingen darauf aus, diejenigen zu bestrafen, die höhere Löhne zahlen wollten, so ist das den Tatsachen nicht entsprechend.

(Abgeordneter Fräßdorf: Vielleicht nicht Ihre Innung, aber andere!)

Ich will nur darauf hinweisen, daß wir, wenn wir dafür sorgen, daß andere Tarifverträge, als wir sie abgeschlossen haben, von den Mitgliedern nicht eingegangen werden, wirken auf Grund der Bestimmungen, die in der Gewerbeordnung im § 81 a und § 2 der Innungssatzungen uns gegeben sind, mit dem Hinweise, daß die Innungen gehalten sind, die Förderung eines gedeihlichen Verhältnisses zwischen Meister und Gesellen herbeizuführen. Ich meine, es wird angesichts dieser Antwort dem Herrn Abgeordneten Heldt doch zu empfehlen sein, sich einmal das Wort anzusehen, das, wenn ich nicht irre, in einem Saale des Rathauses zu München angeschrieben steht (D) und ungefähr so lautet: „Das sind die Weisen, die durch Irrtum zur Wahrheit reifen, die aber im Irrtum beharren, das sind die Narren.“ Ich habe es ihm zu überlassen, zu welcher dieser beiden Gattungen er sich rechnen will.

(Heiterkeit. — Abgeordneter Fräßdorf: Sie gehören ja zur Innung!)

Nun komme ich zur Sache. Ich habe vorhin darauf hingewiesen, daß die Redner, die am Donnerstag und heute sich vor unseren Ohren gezeigt haben, doch im wesentlichen zu den Theoretikern zu rechnen waren, daß die Herren samt und sonders nicht bestreift, nicht boykottiert worden sind. Aus diesem Grunde erklärt man sich auch so verschiedenes. Es wäre außerordentlich interessant gewesen, wenn einer der Herren Industriellen oder Gewerbetreibenden, die dem Hohen Hause angehören, sich in dieser Frage ausgesprochen hätte. Ob man nicht etwas anderes vernommen hätte, wage ich nicht zu bezweifeln, sondern ich bin überzeugt, daß wir manches anders hätten hören müssen.

(Sehr richtig!)

denn aus den praktischen Tatsachen kann es gar nicht anders kommen, als daß die schweren Schäden, die durch gewerbliche Kämpfe hervorgerufen werden, eine gesunde